

Indigo-Kinder: Wunscherfüllung oder Wahn?

Unerwartete Folgen eines Pathologisierungsprozesses

GERHARD MAYER, ANITA BRUTLER¹

Zusammenfassung – Der in der Esoterik- und New-Age-Szene geläufige Begriff „Indigo-Kinder“ wird als eine Bezeichnung für Kinder verstanden, die sich nach Ansicht der Befürworter dieses Konzepts durch besondere Charaktermerkmale und Begabungen auszeichnen. So stark die Resonanz auf dieses Phänomen zunächst in den USA, dann auch international war, so wenig wurde es Gegenstand der Berichterstattung seriöser Leitmedien oder von wissenschaftlichen Analysen. Leicht zugängliche Informationen zu diesem Phänomen konnte man nur über weltanschaulich orientierten Institutionen wie Sektenberatungsstellen und Skeptiker-Organisationen erhalten. Dieser Aufsatz soll einen Überblick über die Entstehung und die gängigen Interpretationen dieses Phänomens aus einer weltanschaulich neutralen Perspektive geben. Der Überblick basiert auf wenigen, weitgehend aus dem englischsprachigen Bereich stammenden wissenschaftlichen Studien zum Konzept der „Indigo-Kinder“. Davon ausgehend werden wir dann einen Blick auf andere Formen und Strategien der Besonderung von Kindern, nämlich auf die Konzepte der Hochbegabung und Hochsensitivität, im Hinblick auf ihre soziale Akzeptanz werfen. Schließlich werden wir einige kritische Überlegungen zu den Folgen unangemessener Pathologisierung und deren Bezug zu esoterischen Sinnherstellungsmustern anstellen.

Schlüsselbegriffe: Indigo-Kinder – Aura – Esoterik – Pathologisierung – Ritalin – ADS/ADHS – Besonderung – „empowered childhood“ – Verhaltensprobleme

Indigo Children: Wish Fulfillment or Delusion? Unexpected Consequences of a Process of Pathologisation

Abstract – The term “indigo children” which is familiar in the esoteric and new age scene is understood as a characterisation of children who distinguish themselves – according to the proponents

1 Dr. Gerhard Mayer ist Psychologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. in Freiburg i. Br.; Redaktionsmitglied der *Zeitschrift für Anomalistik*, seit 2012 Geschäftsführer der Gesellschaft für Anomalistik e.V. Email: mayer@anomalistik.de. – Anita Brutler studierte Religionswissenschaft und Psychologie an der Universität Heidelberg. Im Jahr 2010 absolvierte sie ein Praktikum am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. in Freiburg.

of this concept – by specific characteristics and talents. As strong the response to this phenomenon has been, firstly in the USA and then internationally too, as little it became a topic of serious (scientific) publications. For a long period, easily accessible information on “indigo children” was only available from religious or ideological organisations like advice centres for sects, ideological issues and world-view questions as well as from skeptics. This chapter gives an overview on genesis as well as the common interpretations of the phenomenon from an ideologically neutral perspective. The overview is based on a few scientific studies of the concept of “indigo children”. Starting from this I will take a look on further forms and strategies of specialisation (of children) with regard to its social acceptance. Furthermore, I will provide a few critical thoughts about the issue of (inappropriate) pathologisation and its relation to esoteric patterns of making meaning.

Key words: Indigo children – aura – esotericism – pathologisation – Ritalin – ADD/ADHD – specialness – empowered childhood – behavioral problems

Sie werden „Indigo-“, „Sternen-“ oder „Kristallkinder“ oder häufig auch einfach „Kinder unserer Zeit“ genannt. (...) Diese Kinder folgen einem inneren Impuls, nämlich zur Schaffung einer Welt voller Mitgefühl und Frieden beizutragen. Viele Menschen glauben, dass wir uns kurz vor einem globalen Erwachen befinden und dass die Indigo-Kinder hier sind, um uns unser höchstes Potential zu zeigen (Ausschnitt aus dem Klappentext des Films *Indigo Evolution* [Twyman, 2006]).

Whether you wear rose-colored or indigo-colored glasses, your perception of the world and its workings will be affected. When we prejudge our children as gifted and insightful, that is exactly what we will get, regardless of the reality (Witts, 2009: 47).

Einleitung²

Der in der Esoterik- und New-Age-Szene geläufige Begriff „Indigo-Kinder“ wird als eine Bezeichnung für Kinder verstanden, die sich nach Ansicht der Vertreter dieses Konzeptes durch besondere Merkmale und Begabungen auszeichnen sollen. So stark die Resonanz auf dieses Phänomen zunächst in den USA, dann auch international war, so wenig wurde es Gegenstand der Berichterstattung seriöser Leitmedien oder von wissenschaftlichen Analysen. Die Suche mit dem Stichwort „Indigo-Kinder“ bei *Spiegel online* und im *ZEIT*-Archiv generiert gerade mal einen Treffer, der die Rezension des Romans *Indigo* von Clemens J. Setz betrifft

2 Dieser Aufsatz ist die erweiterte deutsche Fassung eines englischsprachigen Beitrags für die Anthologie *Little Horrors: Interdisciplinary Perspectives on Anomalous Children and the Construction of Monstrosity*, herausgegeben von Leo Ruickbie und Simon Bacon (2016).

(Jessen, 2012). Ein gleiches Resultat, nämlich einen Treffer, ergibt die Online-Suche im Archiv der *New York Times*; der Artikel wurde anlässlich der Veröffentlichung der Filmdokumentation „The Indigo Evolution“ (Dir.: Romney & Twyman) veröffentlicht, einer DVD, die das ‚Indigo-Phänomen‘ behandelt (Leland 2006). Leicht zugängliche Informationen werden einzig von weltanschaulich orientierten Institutionen wie Sektenberatungsstellen (Pöhlmann, 2002, 2003, 2004a,b, 2005, 2006; Jayson, 2005; Coronado, 2005; Tomko, Korochev & Mai, 2004; Heinemann, 2004, Schaad-Heer, o. J.)³ und von der „Skeptiker-Bewegung“ nahen Autoren (Anderson, 2007; Mendez-Acosta, 2006; Witts, 2009; Fenton, o. J.) geliefert. Im wissenschaftlich-akademischen Rahmen sind bisher nur wenige Studien durchgeführt worden (Masters, 2008, Waltz, 2009, Whedon, 2009, Evrard & Le Maléfán, 2010, Kline, 2013, Lench *et al.*, 2013).⁴ Grund genug also, die Lücke im deutschen Sprachraum zu füllen und das Phänomen aus einer weltanschaulich neutralen Perspektive darzustellen. Darin liegt das erste Ziel dieses Aufsatzes. In einem Überblick sollen die Genese und die gängigen Deutungen des Indigo-Konzepts beschrieben werden. Dabei kann auf die oben genannten wissenschaftlichen Arbeiten zurückgegriffen werden. Vom Konzept der Indigo-Kinder ausgehend werden weitere Formen und Strategien der Besonderung betrachtet und bezüglich ihrer sozialen Akzeptanz verglichen. Zu diesem Zweck wurde eine kleine Umfrage unter leitenden Personen in Kindergärten und Horten, unter Kinderärztinnen und unter Heilpädagogen durchgeführt. Ausgehend von diesen Daten werden weiterhin einige kulturkritische Reflexionen allgemeinerer Art zur Problematik (unangemessener) Pathologisierungen und deren Bezug zu esoterischen Sinnherstellungsmustern angestellt.

Konzeptgenese und Weiterentwicklung in der Rezeption

Das Konzept der „Indigo-Kinder“ (IK) stammt aus den USA der frühen 1980er Jahre. Der Begriff selbst geht auf Nancy Ann Tappe zurück, die sich als Hellseherin und Synästhetin versteht und die die Bezeichnung in ihrem 1982 veröffentlichten Buch *Enhancing Your Life Thru Color* anführt (Tappe, 1982). Tappe nahm während jener Zeit in wachsendem Maße Indigo als neue Farbe im

3 Im Internet: <http://www.agpf.de/Indigo-Kinder.htm> [Zugriff: 13.5.2016] und <http://www.schuldienste.ch/PDF%20Dokumente/IndigokinderMerkblatt.pdf> [Zugriff: 13.5.2016].

4 Die britische Doktorandin Beth Singler beschäftigt sich derzeit ebenfalls mit dem Thema Indigo-Kinder im Rahmen ihrer Dissertation, hat aber bislang noch nicht dazu publiziert. Eine weitere akademische Studie von Grobler (2003) ist wie die von Masters als Qualifikationsarbeit entstanden. Während die Arbeit von Masters zwar im Studienfach Theologie eingereicht wurde, diese weltanschauliche Prämisse sich aber nicht in den Vordergrund der Ausführungen drängt, positioniert sich Grobler eindeutig im christlichen Feld und versucht mit seiner Arbeit einzelne Elemente des IK-Konzeptes durch Argumentationen aus dem eigenen weltanschaulichen Hintergrund zu beleuchten und zu widerlegen. Dementsprechend unterliegt die Arbeit bestimmten Vorannahmen, die aber zumindest gut offengelegt sind.

Spektrum der Aura von Kindern wahr. Kinder, die erstmals in den 1950er und 1960er, dann vermehrt in den 1980er Jahren und danach geboren sind und eine solche indigofarbene Aura besitzen, wurden dementsprechend von ihr als Indigo-Kinder bezeichnet. Sie werden als eine neue Generation („a new breed of children“, (Tappe, 1986: 317) angesehen, die sozusagen mit einer Mission auf der Erde seien, nämlich einen globalen spirituellen Transformationsprozess voranzutreiben und somit ein Neues Zeitalter einzuläuten. Während Indigo nur eine – wenn gleich eine besondere – Farbe in Tappes System der „Lebensfarben“ („Life Colors“) darstellt, die wiederum für bestimmte Persönlichkeitstypen stehen, löste sich das IK-Konstrukt in der Folge aus diesem Zusammenhang und gewann in der Esoterik- und New-Age-Szene ein Eigenleben.

Einen maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatte eine Buchveröffentlichung der beiden Autoren Lee Carroll und Jan Tober im Jahr 1999, die zu einem großen internationalen Erfolg wurde (Carroll & Tober, 1999; deutsche Übersetzung 2000) und die Vorstellung der Indigo-Kinder über die Grenzen der USA hinaus verbreitete. Das Buch, das sich an Eltern richtet, enthält eine Kompilation von Beiträgen unterschiedlicher Textgattungen und Verfasser, die von den beiden Hauptautoren zu thematischen Blöcken zusammengefasst werden. Hier – wie auch in vielen anderen nachfolgenden Büchern (z. B. Virtue, 2001, 2002, 2003a,b; Condrón, 2003; Day & Gale, 2004; Atwater, 2003, 2005; Hardin, 2005; Jaffe & Davidson, 2005) – wird dem Konzept ein evolutionistisches Modell einer Höherentwicklung des menschlichen Bewusstseins zugrunde gelegt. Die Indigo-Kinder weisen demnach neue, kennzeichnende Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen auf, die für das Neue Zeitalter maßgebend sind. Carroll und Tober (2000: 16f) listen folgende Charakterzüge auf:⁵

1. Sie kommen mit dem Gefühl, königliche Hoheiten zu sein, auf die Welt (und verhalten sich auch dementsprechend).
2. Sie haben das Gefühl, dass sie es „verdienen, auf der Welt zu sein“, und sind überrascht, wenn andere diese Ansicht nicht teilen.
3. Selbstwertgefühl ist für sie kein großes Thema. Sie sagen ihren Eltern oft schon sehr deutlich „wer sie sind“.
4. Sie haben Probleme mit absoluter Autorität (Autorität ohne Erklärung oder Wahlmöglichkeit).

5 Für eine Zusammenschau von Merkmalen und Charaktereigenschaften der IK, die von verschiedenen US-amerikanischen Autoren formuliert wurden, vgl. Masters, 2008: 39, 234 und Grobler, 2003: 46. Seidel (2006) listet auf der Internet-Seite <http://neurodiversity.com/indigo.html> [Zugriff: 13.5.2016] viele Quellen (Webseiten, Zeitungsartikel, wissenschaftliche Aufsätze, Bücher) zu verschiedenen Aspekten des IK auf. Dies ermöglicht einen guten ersten Eindruck in die Vielfalt unterschiedlicher Zugänge und Charakterisierungen des IK.

5. Sie tun bestimmte Dinge partout nicht, so zum Beispiel fällt es ihnen schwer, Schlange zu stehen.
6. Sie werden frustriert, wenn Systeme ritualorientiert sind und kein kreatives Denken erfordern.
7. Sie sehen oft bessere Möglichkeiten, wie man etwas angehen könnte, ob zu Hause oder in der Schule, und so werden sie oft als Kinder gesehen, die gegen bestehende Systeme rebellieren (mit keinem System konform gehen).
8. Sie wirken unsozial, es sei denn, sie bewegen sich unter ihresgleichen. Sind keine anderen in ihrem Umfeld, deren Bewusstsein ähnlich strukturiert ist, so verkriechen sie sich oft in sich selbst und haben das Gefühl, von niemandem verstanden zu werden. Schule ist für sie sozial gesehen oft außerordentlich schwierig.
9. Sie sprechen nicht auf „Disziplin aus Schuldgefühlen“ an („Na warte, bis dein Vater nach Hause kommt und erfährt, was du angestellt hast!“).
10. Sie sind nicht zurückhaltend, wenn es darum geht, deutlich zu machen, was sie brauchen.

Viele der Bücher zum IK-Thema enthalten solche Merkmalslisten (vgl. Kline, 2013), die oft den Charakter von diagnostischen Check-Listen zur Identifizierung von Indigo-Kindern haben. Dabei lassen sich charakteristische Unterschiede feststellen zwischen denjenigen, die von nicht selbst betroffenen Autoren („observers“) verfasst wurden, und denjenigen, bei denen Indigos („self-identified“) Autor bzw. Co-Autor sind. Die Listen der Letztgenannten sind deutlich umfangreicher und insgesamt stärker problemorientiert, d. h. es werden eher die Konflikte thematisiert, mit denen die IK durch ihre besonderen Eigenschaften konfrontiert werden (Masters, 2008: 38–43). Masters fasste die am häufigsten genannten Merkmale in sieben thematischen Clustern zusammen (ebd.), die hier in der Rangfolge ihrer Häufigkeit in der von ihr analysierten Literatur angeführt werden: 1) Rebellion, Widerstand gegen Rituale, Strukturen oder Autoritäten; 2) ADS-, ADHS-Syndrom⁶ oder andere spezifische gesundheitliche Beeinträchtigungen; 3) Selbstbild und Selbstwertschätzung; 4) Beziehungen und zwischenmenschliche Interaktionen (schließt auch Sexualität ein); 5) Höheres Bewusstsein und Altklugheit („wisdom beyond years“); 6) Kreativität; und 7) Intuition, Hellsichtigkeit oder telepathische Fähigkeiten.

Für die unterschiedlichen Gestaltungen des IK-Konzepts werden bekannte Elemente aus verschiedenen esoterischen Lehren bzw. Systemen zusammengebracht. Häufig findet zum Beispiel das Narrativ der „old souls“ (Virtue, 2001) Verwendung: Demnach kommen die Indigo-

6 Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) bzw. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS).

Kinder ausgestattet mit einer großen Weisheit und dem Wissen um ihre Identität und „Mission“ auf die Erde (z. B. Dosick & Kaufman Dosick, 2004). Bisweilen seien sie sich auch ihrer vermeintlichen Präexistenz bewusst (etwa im Himmel oder auf einem anderen Planeten) und beschrieben ihre Inkarnation in genau dieser Familie als Wahlentscheidung (vgl. z. B. Carroll & Tober, 2003: 86). Solche Aussagen sind in der Regel auch mit Reinkarnationsvorstellungen verknüpft. Besondere Nähe zu Tieren und zur Natur wird häufig angegeben (z. B. Virtue, 2001; Gill, 2006).

Viele der Autoren haben einen medizinischen, psychologischen oder pädagogischen Hintergrund;⁷ auffällig ist auch das gehäufte Auftreten von Personen mit akademischen Titeln, was deren Expertise und damit auch Legitimierung zur Teilnahme am Diskurs über IK belegen soll.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten in der Charakterisierung des IK-Konstrukts wird es von den inzwischen sehr zahlreich gewordenen Protagonisten im Umfeld der Esoterik- und New-Age-Szene heterogen verhandelt; unterschiedliche Autoren positionieren sich im Feld gegeneinander bzw. gegen die Modifikation des Konzeptes, wie sie selbst es beschrieben haben. Die Widersprüche und auch der Wunsch, die Kontrolle über diesen Diskurs zu wahren bzw. wiederzuerlangen, werden besonders deutlich in den Abgrenzungen, die von der Urheberin des Begriffs „Indigo-Kinder“, Nancy Ann Tappe, und auch von den ersten erfolgreichen Multiplikatoren Lee Carroll und Jan Tober gegenüber den Vereinnahmungen durch verschiedene Vertreter der Esoterikszene vorgenommen werden (Carroll, 2009: 10–38). In der Einleitung zu deren jüngstem Buch zum Themenkomplex IK betont Carroll, dass im „Lauf der letzten Jahre (...) leider viele Fehlinformationen kursiert“ seien und dass der Eindruck entstanden sei, „als wäre das Thema eine verrückte Idee von ein paar Esoterikern“ (ebd.: 11f). Obgleich Tappe und auch Carroll aufgrund ihrer Tätigkeiten als mediale Beraterinnen dem weiten Feld der Esoterik-Szene zuzuordnen sind, distanzieren sie sich deutlich von einem Großteil derjenigen, die den Diskurs über Indigo-Kinder mitbestimmen wollen. Mitbestimmen des Diskurses zum einen – und an dem beträchtlichen Geschäft, das aus dem IK-Konstrukt entstanden ist, teilhaben zum anderen. Denn von einem großen Geschäft kann man durchaus sprechen: Der Esoterikmarkt bietet rund um das Indigo-Kind Vorträge, Workshops, Seminare, Bücher oder Artikel, wie etwa besondere Sprays an. Der IK-„Trend“ hatte rasch auch Deutschland erreicht.⁸

7 Für eine Auflistung der einschlägigen US-amerikanischen Autoren nach dem Erscheinungsjahr ihrer ersten Publikation zum Thema IK sowie der Beschreibung ihrer beruflichen Herkunft und der Art ihrer „Datenerhebung“ vgl. die Dissertation von Masters, 2008: 31-33 sowie 210.

8 Die deutsche Übersetzung des ersten Buches von Carroll & Tober wurde im Jahr 2000 zu einem großen Erfolg. Nach Angaben des Verlags wurden bis Mitte August 2011 etwa 100.000 Exemplare des Buches verkauft (E-Mail vom 5. August 2011).

Populär sind der Spielfilm *Indigo* (2003) und die Dokumentation *Indigo Evolution* (2006), beide von James Twyman (co-)produziert. Für den 29.01.2005 wurde der erste „Welt-Indigo-Tag“ ausgerufen, bei dem an verschiedenen Orten der Welt *Indigo* ausgestrahlt wurde. Im Jahr darauf gab es weltweit die Vorpremiere des Films *Indigo Evolution*. Gerade am erstgenannten der beiden Filme entzündete sich Kritik, denn obwohl er mit der Titelwahl, der Vermarktung des Films und der Darstellung der Protagonistin klar das IK-Thema als eine zentrale Grundlage des Plots wählte, entwarf er nach Ansicht von Carroll und Tober ein völlig falsches, weil vereinfachtes und verzerrtes Bild von Indigo-Kindern. Am Dokumentarfilm *Indigo Evolution* hingegen, in dem sehr viele Protagonisten des IK-Diskurses zu Wort kommen und durchaus ein unterschiedliches Verständnis des Begriffs „Indigo-Kind“ demonstrieren, wird die oben erwähnte Heterogenität der Ansätze sehr deutlich (vgl. Kline, 2013).

Konzeptvarianten

Nancy Ann Tappe als Urheberin des Begriffs „Indigo-Kinder“ bindet diese in ihre Aurofarben-basierte Typologie ein und unterscheidet zwischen sogenannten „Humanisten“, „Konzeptionalisten“, „Künstlern“ und „Interdimensionalisten“ als Kategorien (vgl. Carroll & Tober, 1999: 24–26), die jeweils noch einmal drei verschiedenen Persönlichkeitstypen zuzuordnen sind (vgl. Carroll & Tober, 2009: 29). Diese verschiedenen Varianten von IK bringt sie mit typischen Merkmalen in Verbindung.⁹ Ihre Unterscheidung wird von manchen anderen Autoren übernommen (z. B. Hehenkamp, 2001). Alternativ dazu tauchten andere Formen der Differenzierung auf: Neben den Indigo-Kindern soll es auch „Kristall-“ und „Regenbogenkinder“ geben. Die Urheberschaft der Begriffe ist unklar, wird aber bisweilen Doreen Virtue zugeschrieben (z. B. bei Witts, 2009: 47). Diese neuen Kategorien sind häufig so konzeptualisiert, dass die indigofarbene Aura abgelöst wurde von einer kristall- (also pastell-)farbenen, dann von einer regenbogenfarbenen. Unter den Neugeborenen der letzten Jahre seien also beispielsweise vermehrt Regenbogenkinder. Die meisten Indigo-Kinder wären demnach gegenwärtig zwischen 7 und 25 Jahre alt. Wiederum werden die Kategorien verbunden mit spezifischen Merkmalen und spirituellen Fähigkeiten, die die der Indigo-Generation noch übersteigen und einen weiteren Schritt im Transformationsprozess bilden. Die Indigos werden auch oft als Wegbereiter für die Kristall- und Regenbogenkinder gesehen (Virtue, 2003, 2005; Losey, 2007; Pattillo, 2008; Ghisletta, 2009, 2013).¹⁰ Analog zu der Verbindung von ADS/ADHS und dem Indigo-Konzept, auf das später noch genauer eingegangen wird, gibt es eine Uminterpretation der schulmedizi-

9 Vgl. ihre Internetseite über Indigokinder: <http://www.allaboutindigos.com/home> [Zugriff: 13.5.2016]. Hier findet man knappe Typenbeschreibungen, allerdings nur auf die vier Kategorien bezogen.

10 Siehe auch <http://www.esoterikforum.net/forum/viewtopic.php?t=3627> [Zugriff: 13.5.2016].

nischen Diagnose „Autismus“ zu einer Vorstellung eines höher entwickelten Kindes, nämlich eben eines Kristallkindes (z. B. Virtue, 2003; Losey, 2007).¹¹

Es gibt jedoch (häufig von Seiten der Indigos selbst) auch Ablehnung dieses „Schubladen-denkens“, also der Kategorisierung ihrer Person durch die genannten ‚Labels‘. Anscheinend hat sich daher bei der Verwendung dieser Kategorien eine ‚Kultur der Relativierung‘ etabliert: Die Notwendigkeit der Labels wird darin begründet, „die verschiedenen Energien [...] und der damit verbunden Fähigkeiten“ zu beschreiben und zu ordnen;¹² man ist aber darauf bedacht, zu betonen, dass diese Kategorien nicht mit einer Wertung verbunden wären und man verweist auf die Neue Zeit, in der alle gleich würden. Es gibt zahlreiche weitere Begriffe, die zu den genannten synonym gebraucht werden, wie etwa „Sternenkinder“, „Delfinkinder“, „Diamantkinder“ usw. Generell werden diese Kinder als „Lichtarbeiter“ oder „Kinder des Lichts“ bezeichnet. Weiterhin gibt es auch das Konzept der „End-Times Children“, die als Antagonisten zu den genannten auftreten, destruktiv seien und etwa bei Ereignissen wie dem Amoklauf in der Columbine Highschool am Werk gewesen wären.¹³ Auf solche dunklen Aspekte der IK hat Tappe schon früh hingewiesen, als sie äußerte, dass alle Kinder, „die in jungen Jahren ihre Mitschülerinnen und Mitschüler oder ihre Eltern umbringen“, Indigos waren (Tappe, in Carroll & Tober, 1999: 24). Später übte sie Kritik an der oftmals einseitigen Darstellung der IK, die diese dunklen Aspekte ausblenden würde (Tappe, in Carroll & Tober, 2009: 31–33).

Im IK-Diskurs existieren also verschiedene Positionen, darunter auch einige, die diese neueren Ideen zurückweisen. Tappe etwa sagt aus, sie würde keine neuen Farben sehen (Tappe, in Carroll & Tober, 2009: 28). Äußerungen von ihr paraphrasierend, schreibt Carroll, Tappe lasse „auch keinen Zweifel daran, dass es hier (also bei den Indigo-Kindern – *die Autoren*) nicht um supermediale Kinder mit dunkelblauer Aura geht. Die Farben, die sie wahrnimmt, haben nichts mit der Aura oder mit übersinnlichen Fähigkeiten zu tun“ (Carroll & Tober, 2009: 24).¹⁴

11 Auch Tappe spricht von einer Zunahme der Autismus-Diagnosen („Umetikettierung“), allerdings ohne dabei das Kristallkinder-Konzept zu bemühen (Tappe, in Carroll & Tober, 2009: 33).

12 Vgl. die Webseite der Schweizer Autorin Michaela Ghisletta: <http://www.regenbogenkinder.ch/> [Zugriff: 13.5.2016].

13 Vgl. <http://spiritualendeavors.com/abilities/mchildren.htm> [Zugriff: 13.5.2016].

14 Vgl. <http://www.allaboutindigos.com/> [Zugriff: 13.5.2016]. Der hier auftauchende Widerspruch in der Interpretation der Farben als nicht mit der menschlichen Aura in Verbindung zu bringendem Merkmal ist vermutlich auf die oben erwähnte Abgrenzungsbemühung von Tappe zur Vereinnahmung des IK-Konzepts durch andere Protagonisten der Esoterikszene zurückzuführen. Mit der Einbindung des Begriffs „Aura“ in den Titel ihres zweiten Buchs lässt die Autorin nämlich eine klare Assoziation ihres Farbsehens zum Aura-Sehen zu, wenngleich sie eben später betont, dass diese Fähigkeit durch ihre synästhetische Wahrnehmung zustande käme (vgl. Carroll & Tober, 2009: 33–35). Einen weiteren potenziellen Widerspruch findet man darin, dass Tappe auf ihrer Webseite sehr wohl zwischen Kris-

Diskrepanzen finden sich, wie dieses Zitat auch zeigt, bei den *psychic abilities*, die den IK zugeschrieben oder abgesprochen werden. In vielen Charakterisierungen des IK-Konzeptes wird auf solche außergewöhnlichen Fähigkeiten besonderen Wert gelegt.¹⁵ Bei Tappe beispielsweise ist jedoch die Indigo-Identität nicht mit paranormalen Fähigkeiten verbunden, lediglich mit bestimmten Eigenschaften, die charakteristisch sind für die Lebensfarbe in der Aura der Menschen, die besonders bei den in den 1980er Jahren geborenen üblicherweise indigoblau sei. Weiterhin gibt es Unterschiede bei der Erklärung der ‚Herkunft‘ der IK. Manche davon sollen auf anderen Planeten gelebt haben, von anderer Seite wird die Verbindung zur (theosophisch rezipierten und verbreiteten) Lemuria-Idee¹⁶ hergestellt (Virtue, 2001).

Organisationsformen

Wie es für die Esoterik-Szene typisch ist (z. B. Gebhardt, 2010; Gründer, 2012; Höllinger, 2012: 30–34; Knoblauch, 2006: 113; Rademacher, 2010; Sinabell & Wohlfahrt, 2005), gibt es keine dauerhafte Gruppenbildung um das Konzept der Indigo-Kinder, sondern flüchtige Vergemeinschaftungsformen nach Bedarf in Form von Seminaren, Workshops und Vorträgen. Dabei findet das IK seinen Platz neben zahlreichen weiteren esoterischen Ansätzen und (Deutungs-) Angeboten. Um für solche Veranstaltungen zu werben, wird vor allem das Internet genutzt. Anbieter präsentieren sich auf eigenen Webseiten. Weiterhin gibt es Netzwerke und Foren als Plattform für den Austausch. Auch in Online-Communities wie Facebook wurden ‚Gruppen‘ gebildet, in denen Interessierte in Form eines Forums kommunizieren können. Schließlich gibt es noch Esoterik-Geschäfte und spezielle Fachbuchhandlungen, über die auch Vorträge und Seminare angeboten werden.

Problematik und betroffene Personen

Eine zentrale Behauptung der Vertreter des IK-Konzeptes lautet, dass eine globale Entwicklung stattfände, die sich durch eine neue Generation außergewöhnlicher Kinder auszeichne. Der

tallkindern und Indigokindern unterscheidet (http://www.nancyanntappe.com/what_on_earth_are_life_colors – Zugriff: 13.5.2016), sich aber in anderen Zusammenhängen vom Sehen einer weiteren Farbe distanziert („Ich weiß nichts über die Kristallkinder oder die Goldenen Kinder“ – in Carroll & Tober, 2009: 28).

15 Vgl. zum Beispiel Virtue, 2003, und Losey, 2007, sowie <http://www.energie-der-sterne.de/Indigo-Kinder/indigo-kinder.html> [Zugriff: 13.5.2016]. Im Spielfilm *Indigo*, in dem zwar die Protagonistin nicht explizit als IK bezeichnet wird, der aber dennoch für die Verbreitung des Konzepts eine wichtige Bedeutung hatte (Kline, 2013), kommt dieser Punkt exemplarisch zum Ausdruck.

16 Dabei handelt es sich um die Vorstellung eines ehemals im indischen Ozean oder zwischen Australien und Amerika gelegenen untergegangenen Kontinents bzw. einer solchen Landbrücke.

entscheidende Punkt dabei liegt in der Behauptung, dass man eine zunehmende Anzahl von Kindern mit identifizierbaren besonderen Verhaltensmustern nachweisen könne. Ist diese Behauptung überhaupt gerechtfertigt? Eine Sichtung der relevanten Literatur ergibt keine klare Antwort. Forness und Mitarbeiter (2012) führten eine Metaanalyse von Prävalenzstudien zu emotionalen Störungen und Verhaltensstörungen von Kindern und Jugendlichen für den Zeitraum von 1950 bis 2010 durch und fanden über die Jahrzehnte hinweg relativ konstante Punktprävalenzen. Allerdings schwankten die Schätzwerte der Punktprävalenzen zwischen den Einzelstudien aufgrund mangelnder Standardisierung der Testkriterien erheblich (Forness *et al.*, 2012: 10). Sellers *et al.* (2014) berichten von einem beachtlichen Zuwachs an wahrgenommenen emotionalen Problemen und Verhaltensproblemen zwischen 1974 und 2006 in Großbritannien, Collishaw *et al.* (2012) hingegen von einer leichten Zunahme von Verhaltensproblemen¹⁷ unter jungen Leuten in Großbritannien zwischen 1986 und 2006 (siehe auch Maughan *et al.*, 2005). Solche dem Anschein nach uneinheitlichen bis widersprüchlichen Befunde sind auf Unterschiede in der Fragestellung wie auch in der angewandten Methodik (Falldefinitionen, Datenerhebung) zurückzuführen. Indes sollen zwei Punkte betont werden: (1) In der *Wahrnehmung* der Eltern, Erzieher und Pädagogen hat eine Zunahme von Verhaltensproblemen vor allem zwischen 1980 und 1990 stattgefunden; außerdem ist (2) ein starker Anstieg der *Diagnose* und *Behandlung* von ADHS zu verzeichnen (Eisenberg, 2007; Batstra & Frances, 2012; Shachak *et al.*, 2013; Sellers *et al.*, 2014).

Die Gründe für die letztgenannte Entwicklung mögen vielfältig sein. Einer jedenfalls ist in den gewandelten diagnostischen Kriterien zu finden, wie sie sich in den Klassifikations- und Diagnoseinstrumenten wie dem DSM-V und dem ICD-10 niederschlagen.¹⁸ Diese beiden Punkte sind im Hinblick auf unseren Aufsatz wichtig, denn es ist die *wahrgenommene* Wirklichkeit, die das Problem schafft, inklusive der Notwendigkeit, darauf zu reagieren, sowie den Verhaltensrichtlinien und Leitlinien für die Beurteilung. Während das Letztgenannte hauptsächlich mit dem Bereich des Gesundheitswesens zusammenhängt, betreffen die wahrgenommenen Verhaltensprobleme vor allem die Eltern, Erzieher und Lehrer sowie natürlich die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst. Sie wollen verstehen und suchen nach Unterstützung. Die verschiedenen angebotenen Erklärungsansätze weisen auf unterschiedliche Problemlagen hin, die im Großen und Ganzen auf kulturkritische oder medizinische Faktoren bezogen sind:

17 Die Terminologie ist nicht im englischsprachigen Bereich nicht einheitlich. Während viele Autoren „behavioural problems“ verwenden, sprechen andere, wie z.B. diese Autoren, von „youth conduct problems“.

18 Frances (2013) spricht von einer „diagnostic inflation“, die unter anderem durch den Wunsch herbeigeführt wurde, sehr genaue diagnostische Kategorien zu schaffen, was zu einer Überdifferenzierung und übermäßigen Vereinfachung des Prozesses geführt habe, ein Kind als von ADHS betroffen zu kennzeichnen (Shachak *et al.*, 2013).

Auf der einen Seite wurden Umweltfaktoren wie Luftverschmutzung und Elektrosmog, wie auch schlechte Ernährungsgewohnheiten und mit Lebensmittelzusätzen versehene ‚unnatürliche‘ Produkte der Ernährungsindustrie, aber auch die exzessive Nutzung von Massenmedien (Fernsehen, Computerspiele usw.) und grundlegende soziale Wandlungsprozesse (Familienstrukturen usw.) genannt; auf der anderen Seite werden medizinische Symptome wie das ADS/ADHS-Syndrom in Betracht gezogen, die zu einer Pathologisierung der betroffenen Kinder führen.

Spirituelle bzw. esoterische Konzepte eröffneten einen dritten Weg zum Verständnis und zur Erklärung. Für betroffene Eltern, denen die kulturkritischen Erklärungen zu einfach, zu ideologisch oder zu verschwörungstheoretisch orientiert schienen und die auch nicht bereit waren, ihre Kinder einfach als krank und der medizinisch-pharmazeutischen Hilfe bedürftig anzusehen, stellte das IK-Konstrukt eine mögliche Strategie dar, mit dem sozialen Problem umzugehen.

Reaktionen

Skeptikerverbände, Sektenbeauftragte und Schulpsychologen informieren über das IK-Konstrukt mit dem Ziel, selbiges zu dekonstruieren und die Eltern zu warnen (Anderson, 2007; Jeannaud, 2003; Mendez-Acosta, 2006; Pöhlmann, 2002, 2003, 2004a,b, 2006; Rouquette-Valeins, 2004; Schaad-Heer, o. J.; Witts, 2009). Die Texte dieser Autoren variieren von sachlich (z. B. Witts, 2009) bis polemisch, wobei etwa die Charakterisierungen der Kinder ins Lächerliche gezogen werden (z. B. Mendez-Acosta 2006, ohne Paginierung: „A bunch of really spoiled brats if you ask me!“). Stets zeigt sich in ihnen das Bestreben, die Menschen ‚aufzuklären‘ und das als pseudowissenschaftlich oder als Aberglauben bezeichnete IK-Konstrukt abzuschaffen.

Esoterik-Autoren selbst stellen eine Verbindung zwischen dem IK-Konstrukt und einer medizinischen ADS- oder ADHS-Diagnose her, wie man beispielsweise den Merkmalskatalogen zur Identifizierung eines IK entnehmen kann. Nach Ansicht dieser Autoren würde jedoch eine schulmedizinische Intervention, vor allem die Verabreichung des Medikaments *Ritalin*, die natürlichen Fähigkeiten der Kinder zurückdrängen und sie schließlich auch an der Erfüllung ihrer ‚Mission‘, die ‚Neue Zeit‘ einzuläuten, hindern. Genau dagegen positionieren sich die oben genannten Parteien und mahnen zu einer angemessen und erwiesen wirksamen Behandlung der betroffenen Kinder (z. B. Krull, zitiert in Krider, 2002). Ihre größte Kritik richtet sich auf die Gefahr der Unterlassung einer ‚richtigen‘ Behandlung und den daraus resultierenden Schäden für die betroffenen Kinder. Witts gibt einige Erklärungsansätze, etwa dass das IK-Konstrukt den von Kindern mit ADS/ADHS betroffenen Eltern eine attraktivere, weil positiv belegte Erklärung (‚besondere Begabung‘) für deviantes kindliches Verhalten, sowie Handlungsanleitungen liefere – eine durchaus nachvollziehbare Deutung auch unabhängig von der eigentli-

chen Bewertung des IK-Konzepts selbst.¹⁹ Er weist auch auf den aus der Psychologie bekannten ‚Rosenthal-Effekt‘ hin, nach dem die elterlichen Erwartungen das kindliche Verhalten formen – auch das eines vermeintlichen Indigo-Kindes. Weiterhin führt er den ‚Barnum-Effekt‘ an: Die Charakterisierungen für IK (Merkmalslisten) seien so weitläufig und unspezifisch, dass es nicht schwer sei, sein Kind als Indigo zu identifizieren, wenn man es wolle.

Der Skeptiker Michael Shermer nennt einen weiteren Kritikpunkt, nämlich dass die Eltern von vermeintlichen Indigo-Kindern in eskapistischer Weise den Blick auf die harte Realität der Welt zu vermeiden versuchen (Shermer, zitiert in Krider, 2002).

Eine häufig genannte Kritik bezieht sich auf die kommerziellen Aspekte, etwa dass das IK-Konstrukt eine Erfindung esoterischer Unternehmer sei, um mit Büchern, Workshops usw. viel Geld zu verdienen (Kline, 2013).

Zusammengefasst lauten die Hauptpunkte der Kritik am IK-Konzept:

- Die wahren (medizinischen, psychopathologischen) Ursachen der emotionalen und verhaltensbezogenen Probleme werden ignoriert;
- eine angemessene (pharmakologische, psychotherapeutische) Behandlung wird dadurch verhindert;
- die betroffenen Eltern glauben an bequeme Lügen und wollen der harten Realität nicht ins Gesicht sehen;
- die betroffenen Eltern werden durch esoterische Anbieter betrogen (Esoterik als Geschäftsmodell).

Ein Pathologisierungsprozess und dessen Folgen

Esoterik als eine Form des Skeptizismus

Was kulturell als ‚wirklich‘ und welche Erfahrungen als ‚normal‘ angesehen werden können, und welche Art von unüblichen und außergewöhnlichen Erfahrungen demgegenüber als Symptome einer geistigen Erkrankung (z. B. einer schizotypischen Persönlichkeitsstörung) zu interpretieren sind, wird stark von der institutionalisierten (orthodoxen) Wissenschaft bestimmt, die die Rolle eines ‚Wächters‘ der Wirklichkeit ausübt (Schetsche, 2013). Dies lässt sich eindrücklich am Beispiel von außergewöhnlichen (paranormalen) Erfahrungen und ihren

19 Siehe auch Colangelo (2003) sowie Lench, Levine & Whalen (2013).

Bezügen zum psychologischen Konstrukt der *schizotypen Persönlichkeit* zeigen (ebd.). Diese Persönlichkeitseigenschaft ist so konstruiert, dass sie stark mit paranormalen Erfahrungen korreliert, was automatisch zu einer Pathologisierung solcher Erfahrungen wie auch derjenigen, die sie machen, führt (ebd.). Allerdings sind paranormale Erfahrungen in der Allgemeinbevölkerung sehr verbreitet (z. B. Hufford, 1992; Schetsche & Schmied-Knittel, 2003; Schmied-Knittel & Schetsche, 2003), und die meisten der betroffenen Personen fühlen sich keineswegs geistig beeinträchtigt. Diese Diskrepanz führt zu einer skeptischen Einstellung gegenüber den ‚Institutionen der sozialen Kontrolle der Wirklichkeit‘ (Naturwissenschaften, Psychologie), weil nämlich deren Behauptungen von dem, was ‚real‘ und was halluzinatorisch bzw. krankhaft sei, mit den Erfahrungen persönlicher (subjektiver) Evidenz von vielen Menschen nicht in Einklang gebracht werden kann.

Der Anthropologe David Hess schlägt in seiner Analyse des Verhältnisses von New-Age-Anhängern, Parapsychologen und Skeptikern vor, einen kulturorientierten Zugang zum New-Age-Diskurs zu wählen (Hess, 1993). Er schreibt:

[...] people who hold paranormal beliefs, such as New Agers, see themselves as skeptics in their own right. They are skeptical not only of the demands of religious faith but also of the promises made to them by the corporate world, official science, and the medical establishment. In short, New Agers are skeptical of orthodoxy, be it religious, scientific, technical, or economic. From this perspective, the New Age movement may represent not an irrational reaction to rationalization, but an attempt to build an alternative rationality in a world perceived to consist of irrational and unjust orthodoxies (S. 14).²⁰

Demgemäß kann das IK-Konstrukt als eine Reaktion auf die einseitige Interpretation eines sozio-kulturelles Phänomens (mit einem Schwerpunkt auf negativen Aspekten wie beispielsweise Verhaltensproblemen) verstanden werden, deren zugrunde liegendes reduktionistisches Weltmodell nicht allgemeine Akzeptanz findet. Das Misstrauen hinsichtlich einer vorschnellen und übermäßigen Verschreibung von Psychopharmaka (Ritalin) erwies sich als gerechtfertigt.²¹ So gesehen kann das IK-Konstrukt als eine sicherlich nicht optimale, aber verständliche Reaktion auf die weitverbreitete Anwendung von Psychopharmaka interpretiert werden. Der Vorwurf kommerzieller Interessen, der von Kritikern dem IK-Konstrukt gegenüber gemacht wird, kann auch und wohl deutlich besser begründet gegen die psychopharmakologische Behandlung gewendet werden, da hier eine direkte Verbindung zum ‚wahren Big Business‘ besteht.²² Deshalb kann man wie Shermer zwar die esoterisch begründete positive Reinterpre-

20 Siehe auch Stenger (1993), der eine faszinierende Soziologie des ‚New Age‘ vorgelegt hat.

21 Zito (2000), Sroufe (2012), Frances (2013), Shachak *et al.* (2013), Stingl & Weiss (2013).

22 Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Autoren des diagnostischen Manuals DSM-IV Verbindun-

tation von Symptomen, die gemeinhin auf die ADHS-Symptomatik, auf verhaltensmäßige und emotionale Probleme – alle gesellschaftlich negativ bewertet – zurückgeführt werden, als eine ‚bequeme Lüge‘ oder eine unangemessene Coping-Strategie ansehen; indes scheint es ebenfalls eine mehr oder weniger geeignete Abwehrstrategie gegen ein reduktionistisches bio-medizinisches Krankheitsmodell darzustellen, das von den kommerziellen Interessen einer mächtigen Gesundheitsindustrie geprägt ist, wie Evrard & Le Maléfan (2010) und Kline (2013) nahelegen.

Im Übrigen zieht eine weitverbreitete und standardisierte Anwendung der ADHS-Diagnose²³ auch einige ernsthafte kulturelle Folgen nach sich, wie Shachak *et al.* (2013: 84) aufzeigen:

In our opinion, much of the influence of ADHD in reshaping the conception of childhood lies not in its theoretical or discursive background, which has been broadly criticized even by an increasingly critical group of psychiatrists, but in its standardizing and objectifying power displayed by techniques of classification and evaluation. *When a child is redefined as an ADHD, the label of ADHD comes to be prevalent in the construction of self-identity and social relations with peers and parents* (Hervorhebung im Original).

Ein Re-Framing mittels des IK-Konzepts könnte eine direkte Reaktion auf eine solche problematische Entwicklung darstellen.

Strategien der Besonderung – Alternativen zum IK-Konzept

Die Vorstellung einer attraktiveren und positiver konnotierten Erklärung für problematisches Verhalten von Kindern bringt weitere soziologische und sozialpsychologische Aspekte zutage. Das Aufwachsen in einer modernen Gesellschaft und die daran geknüpften Lebensumstände bringen die Notwendigkeit mit sich, ‚Identitätsarbeit‘ leisten zu müssen (Keupp, 2008; Stenger, 1993). In einer ‚liquiden Moderne‘ („liquid modernity“ – Bauman, 2000) gelingt die Konstruktion einer individuellen Identität nicht mehr, indem man auf traditionell etablierte biografische Muster zurückgreift, sondern sie muss individuell aktiv erarbeitet werden (Simon, 2004; Keupp, 2008). Nach Stenger (1993: 42–54) stellt die Entwicklung eines „ichzentrierten Weltbildes“ eine strukturelle Notwendigkeit des kulturellen Modernisierungsprozesses dar. Eine Möglichkeit der Identitätsbildung – „Identität (verstanden als) ein subjektiver Konstruk-

gen zur Pharmaindustrie haben (N.N., *Integrity in Science Watch*, 2008) und die Pharmaindustrie Einfluss auf die Diagnostik psychischer Krankheiten nimmt, gibt genügend Grund für Misstrauen. Beim ADH/ADHS-Syndrom etwa ist die Definition so allgemein konzipiert, dass fast jeder eine solche Diagnose erhalten kann (N.N., *Deutsches Ärzteblatt*, 2008).

23 Im Englischen lautet die Abkürzung für das ADHS-Syndrom ADHD (attention deficit hyperactivity disorder).

tionsprozess, in dem eine Passung von innerer und äußerer Welt gesucht wird“ (Keupp, 2008: 291) – besteht darin, sich selbst als jemand ‚Besonderes‘ anzusehen, als jemanden, der sich vom normativen Durchschnitt abhebt (Ditz, 2006; Schäfer, 2012). In der deutschen Sprache verfügen wir über den Begriff *Besonderung*, der einen Prozess der Selbstpositionierung (oder der Positionierung anderer Personen) in Relation zu einer subjektiven Sicht von ‚Normalität‘ bezeichnet. *Besonderung* bedeutet, seine eigene Besonderheit oder die von jemand anderem hervorzuheben. Die gegensätzliche Strategie besteht in der *Normalisierung*, nämlich sich selbst als eine völlig normale Person darzustellen (Schäfer, 2012: 174ff).

In stark gemeinschaftsbezogenen Gesellschaften ist eine Betonung der eigenen Besonderheit eher negativ konnotiert. In stark individualistisch geprägten Gesellschaften hingegen stellt es eine wünschenswerte Charaktereigenschaft dar, und eine solche Sichtweise erleichtert eine Bewertung der Anpassungsschwierigkeiten von besonderen Kindern als Begleitsymptome oder ‚Nebenwirkungen‘ einer spezifischen, aber im Prinzip positiven Prädisposition, die toleriert werden sollte. Das IK-Konstrukt ist eine Form der *Besonderung* von Kindern, aber natürlich nicht die einzige. In einem ähnlichen Kontext treten zwei weitere Formen auf: das Konstrukt der *Hochbegabung*, Kinder mit überdurchschnittlicher Intelligenz betreffend, sowie das Konstrukt der *Hochsensitiven*, das sich auf Kinder (und Personen allgemein) bezieht, die außerordentlich stark auf Sinnesreize und Wahrnehmungen reagieren (Aron, 1997, 2005, 2010). Auch in diesen beiden Fällen kann es zu abweichendem und unangepasstem Verhalten der Betroffenen kommen. Alle diese Formen der *Besonderung* können einer Pathologisierung entgegenwirken und aus diesem Grund – paradoxerweise – helfen, die betroffenen Kinder zu normalisieren. Da sie sich allerdings beträchtlich darin unterscheiden, in welchem Maß sie mit dem (orthodoxen) wissenschaftlichen Weltbild vereinbar sind, unterscheiden sie sich auch hinsichtlich ihrer sozialen Akzeptanz. Hochbegabung ist als Konstrukt inzwischen weitgehend akzeptiert und in das Erziehungssystem einbezogen. Das Konstrukt der Hochsensitiven ist viel weniger bekannt und es ist kaum dazu geforscht worden. Die Beziehung zur Hochbegabung ist bislang unklar geblieben. Obwohl einige Autoren eine Verbindung zur Spiritualität, zu esoterischen Konzepten und der Fähigkeit, Informationen auf paranormalem Wege zu erlangen, herstellen, ist zumindest der Rückgriff auf ein neurophysiologisches Erklärungsmodell möglich, was zu einer höheren sozialen Akzeptanz führen könnte. Im Unterschied dazu ist das IK-Konstrukt in seinen verschiedenen Varianten völlig oder zumindest teilweise esoterisch konzipiert. Deshalb birgt eine öffentliche Thematisierung das Risiko einer sozialen Stigmatisierung, wie man aus den weiter oben angeführten Reaktionen darauf ersehen kann.

Eine genauere Analyse und ein Vergleich der verschiedenen Strategien der *Besonderung* würden an dieser Stelle zu weit führen. Indes soll noch darauf hingewiesen werden, dass die esoterische Zuschreibung als ‚Indigo‘, wie es auch bei einer Charakterisierung als hochbegabt oder als hochsensitiv der Fall ist, positive Auswirkungen auf das Verhalten der betroffenen Kin-

der haben kann. Die Kulturwissenschaftlerin und Autismusforscherin Mitzi Waltz empfiehlt in ihrem Aufsatz zu New-Age-Vorstellungen über Autismus (der teilweise mit dem IK-Konstrukt verknüpft wird), dass "a non-judgmental stance towards parents and adults with autism who find comfort in religious or spiritual practices, including New Age beliefs" beibehalten werden solle (Waltz, 2009: 126).²⁴ Unter anderem verweist sie auf die gängige esoterische Vorstellung bezüglich einer spirituellen Funktion von Krankheit („Krankheit als Weg“,²⁵ als spiritueller Pfad zu persönlichem Wachstum), die einerseits kritisiert wird, da sie dem Patienten die Schuld für seine Krankheit zuschieben würde, andererseits aber auch einen Begründungszusammenhang liefere, der eine Einstellungsänderung zur Krankheit bewirken könne (ebd.: 119). Vor dem Hintergrund der Befunde der Placebo-Forschung kann die Rahmung bzw. Bedeutungszuschreibung einer Krankheit eine überaus wichtige Rolle für die Coping- und Heilungsprozesse bekommen (z. B. Moerman & Jonas, 2002; Brody, 2010). Wenn man also bestimmte Eigenschaften als Gaben und nicht als Probleme versteht, kann dies eine signifikante Wirkung ausüben. Lench, Levine und Whalen (2013) stellten etwa fest, dass Eltern von Kindern mit einer ADHS-Diagnose weniger häufig über negative Erfahrungen mit ihren Kindern und weniger starke negative Gefühle während solcher Erfahrungen berichteten, wenn sie das symptomatische Verhalten positiv, d. h. im Rahmen des IK-Konstrukts, deuteten. Neben dem Entlastungseffekt für die Eltern kann eine solche positive Haltung auch eine förderliche Wirkung auf das Verhalten der betroffenen Kinder ausüben.

Abschließende Gedanken

Wir möchten unseren Beitrag mit einigen Gedanken allgemeinerer Natur beschließen. Evrard und Maléfan (2010: 415) sprechen bezugnehmend auf die ADS/ADHS-Diagnosen von einer Pathologisierung der Kindheit und Jugend. Darin richten sie sich vor allem gegen die aggressive Marketingpolitik der Pharmaindustrie. Dies zeigt allerdings nur eine Seite der Medaille. Eine solche Pathologisierung kann auch das Ergebnis einer kulturellen Entwicklung darstellen, die die Überzeugungen hinsichtlich der Gestaltbarkeit des Individuums, der Umgebung und der gesamten Welt betrifft: Mit Hilfe moderner Produktionstechnologien und miniaturisierter

24 Wie schon weiter oben angemerkt (siehe Fußnote 11), ist die Diagnose „Autismus“ in mancher Hinsicht mit einer ADHS-Diagnose vergleichbar. So haben etwa auch Persönlichkeitsstörungen aus dem Autismusspektrum innerhalb der letzten Jahre erheblich zugenommen (Zaroff & Uhm, 2012) und werden hinsichtlich ihres Zusammenhangs mit Verhaltensproblemen diskutiert (z. B. Kaat & Lecavallier, 2013).

25 So der Titel eines in den 1980er Jahren zum Verkaufserfolg geratenen Buches des Psychotherapeuten Thorwald Dethlefsen, welches er gemeinsam mit Rüdiger Dahlke verfasst hat (Dethlefsen & Dahlke, 1983).

Elektronik kann alles geformt, umgewandelt und mit einer beliebigen Gestalt versehen werden – Welsch (1993) spricht in diesem Zusammenhang von einer Oberflächenästhetisierung. Dies betrifft nicht nur technische Produkte, sondern auch den Menschen selbst, wie man an der zunehmenden Inanspruchnahme der Schönheitschirurgie (z. B. Gilmartin, 2011; Adams, 2013; Tam, 2013) sowie des ‚Neuroenhancements‘ (z. B. Normann & Berger, 2008; Flaskerud, 2010; Wulf, Joksimovic & Tress, 2012) feststellen kann. Für jedes psychologische, physiologische und medizinische Problem bieten die entsprechenden Disziplinen und Institutionen eine (technische) Lösung an, die die ‚Wirklichkeit‘ nach den Wunschvorstellungen optimiert. Personen können damit sozusagen ‚gepimpt‘ werden, wie man ein Fahrzeug optisch und technisch ‚veredeln‘ kann. Diese Vorstellung der Machbarkeit schafft psychologischen und sozialen Druck, indem sie die Verantwortung für das individuelle Schicksal beträchtlich erhöht – was in völligem Gegensatz z. B. zu stark religiös orientierten Kulturen steht, in denen karmische Vorstellungen weitverbreitet sind.²⁶

Esoterisch und spirituell orientierte Interpretationen der ‚Wirklichkeit‘ und des Schicksals verlagern den Schwerpunkt menschlicher Verantwortung von der physischen und physikalisch-chemischen auf die psychische und spirituelle Ebene. Im Unterschied zu einer pathologisierenden Perspektive führt das IK-Konstrukt zu einem Verständnis, nach dem weder das Kind noch dessen Eltern für dessen ‚Indigo-Bedingung‘ direkt verantwortlich gemacht werden können. Die aus dem spezifischen Charakter solcher Kinder resultierenden Probleme sind demnach zu tolerieren, da sie in einem größeren, holistischen Kontext und in einer teleologischen Perspektive gesehen werden müssen. Allerdings ist das IK-Konstrukt trotz dieses grundlegenden Unterschieds im Einklang mit der generellen Entwicklung einer zunehmenden Gewichtung, die in modernen westlichen Gesellschaften auf die Kinder und deren Wohlergehen gelegt wird (‚empowered childhood‘ – Kline, 2013: 371).

Dass Kinder eine Projektionsfläche darstellen und dass ihnen die Verantwortung für die Gestaltung einer besseren Zukunft übertragen wird – diese Vorstellungen sind nicht neu: Kinder sollen das zurechtrücken, was in Vergangenheit und Gegenwart falsch lief und läuft.²⁷ In dieser Hinsicht stellt also das IK-Konstrukt nur eine Variation eines alten Themas dar. In literarischen Fiktionen (Filme, Romane) und in der Mythologie kann man eine Vielzahl entsprechender Beispiele finden. Im Film *Terminator 2* (1991, Dir. James Cameron) etwa ist ein Junge namens John Connor dazu bestimmt, die Welt in der Zukunft zu retten. Die Initialen des Namens J. C. korrespondieren vermutlich nicht zufällig mit denen eines anderen ‚Retters‘:

26 Siehe z. B. Lamorey (2002) zur Frage, wie Behinderungen von Kindern kulturabhängig verschieden interpretiert werden.

27 Siehe dazu Spalding (2003) im Hinblick auf Indigos.

Jesus Christus (Gottwald, 1992).²⁸ Die Figur des Jesus Christus als eines Kindes mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, das rebellisch und frühreif weise ist – man denke nur an die biblische Szene von Jesus im Tempel –, bildet eine Vorlage für viele fiktionale Figuren und Kinder als Hoffnungsträger.²⁹ Ergänzend zu dem ganz zu Beginn angeführten Werbeklappentext zu den Indigos ein weiteres Zitat von einer englischen Webseite:

Who are The INDIGO Children? Have they come to save the world? Or are they the product of wishful imaginations? Whatever you call them, (Indigo's or something else) our children are coming into the world with their eyes wide open, ready to play their role in creating a world of compassion and peace. (...) The Children are real, and they are changing the world.³⁰

Die Verwandtschaft zu dem oben vorgestellten Muster ist offensichtlich. Eine Besonderheit des IK-Konstrukts besteht allerdings darin, dass es nicht auf einzelne außergewöhnliche Individuen, sondern auf eine ganze Subpopulation von Kindern und Jugendlichen zielt. Liegt das daran, dass die ADHS-Diagnose inzwischen so viele Menschen betrifft, oder hat in (post-)modernen Zeiten der Mythos des einsamen Helden, des individuellen Weltenretters seine beruhigende und Hoffnung erweckende Kraft verloren? Möglicherweise sind solche Äußerungen wie das oben angeführte Zitat als eine Art stilisierter und übertriebener Entwurf zu verstehen, der dann von den betroffenen Eltern auf ein der Alltagsrealität angemessenes Maß heruntergeschraubt wird. Das IK-Konstrukt bleibt ein esoterisches Konstrukt, welches aber an die menschliche Dimensionen angepasst worden ist. Es gewährt Orientierung und bietet eine Alternative zu einseitigen Interpretationen des Verhaltens von Kindern, muss aber nicht völlig und in allen Aspekten geglaubt werden, um diesen Zweck zu erfüllen. Nach Stenger müssen Erklärungen für Anhänger einer New-Age- bzw. esoterischen Weltansicht nicht zwingend logisch konsistent sein, solange die esoterischen Grundprinzipien (Ganzheitlichkeit, Bewusstseinsentwicklung, Annahme einer ‚höheren‘ oder ‚größeren‘ Realität) nicht verletzt werden. Widersprüchliche Erklärungen sind Teil der Realität in pluralisierten Gesellschaften und aus diesem Grund nicht beunruhigend (Stenger, 1993: 253ff).

Während der letzten Jahre ist es möglicherweise zu einem Rückgang der Popularität des IK-Konstrukts in der esoterischen *Community* gekommen. Dies ist schwer nachzuweisen, doch eine Anfrage des Autors an eine große Buchhandlung (in Freiburg/Deutschland) betreffs der

28 Sie sind allerdings auch mit den Initialen des Filmregisseurs, James Cameron, identisch.

29 Nicht zu vergessen die besondere Beziehung zu paranormalen Fähigkeiten (Drewes & Drucker, 1991; Busch, 1999) wie auch zu spirituellen oder unsichtbaren Ebenen (siehe Kline, 2013), die allgemein Kindern zugesprochen wird.

30 http://www.bibliotecapleyades.net/ciencia/ciencia_indigo32.htm [Zugriff. 13.5.2016].

Verkaufszahlen von Büchern zum Indigo-Thema legt dies nahe. Vielleicht erweist sich das IK-Konstrukt als ein zeitlich bedingter und begrenzter Trend. Wie dem auch sei – das menschliche Bedürfnis nach esoterischen oder spirituellen Konzepten als Alternativen, Korrekturen oder Ergänzungen zu einseitigen reduktionistischen Erklärungen bleibt davon unberührt.

Zuletzt wollen wir noch kurz auf eine bemerkenswerte literarische Variation des IK-Konstrukts hinweisen, die der österreichische Schriftsteller Clemens J. Setz mit seinem Roman *Indigo* geschaffen hat (Setz, 2012). Darin entwickelt er einige ‚dunkle‘ Aspekte des IK-Konstrukts. Seine fiktionale Aneignung handelt von Kindern, denen es an der Fähigkeit zur empathischen Wahrnehmung mangelt. Außerdem umgibt sie eine strahlende Aura, die Übelkeit und Schwindel bei denjenigen verursacht, die ihnen nahe kommen. Aus diesem Grund müssen sie solange isoliert werden, bis sie ‚ausgebrannt‘ sind. Es handelt sich um eine faszinierende und bedrohliche Fiktion der sozialen Wahrnehmung und des Umgangs mit andersartigen Menschen, die das esoterische Indigo-Konzept in eine Parabel verwandelt. Die buchstäblich mutierten Indigos wurden nicht zu Rettern und Hoffnungsträgern, sondern zu Sonderlingen und Opfern, die sich nicht in eine moderne Gesellschaft integrieren lassen.

Danksagung

Wir danken Michael Schetsche für seine hilfreichen Anregungen und Kommentare.

Literatur

- Adams, J. (2013). Medicalization and the Market Economy: Constructing Cosmetic Surgery as Consumable Health Care. *Sociological Spectrum*, 33, 374–389.
- Anderson, L. (2007). Indigo – the color of money. Online verfügbar unter <http://www.skepticreport.com/sr/?p=508>, zuletzt aktualisiert am 22.07.2011.
- Aron, E. (1997). *The Highly Sensitive Person: How to Thrive When the World Overwhelms You*. 1st Broadway Books trade pbk. ed. New York: Broadway Books.
- Aron, E. (2005). *Sind Sie hochsensibel? Wie Sie Ihre Empfindsamkeit erkennen, verstehen und nutzen*. München: mgv-Verlag.
- Aron, E. (2010). *Psychotherapy and the Highly Sensitive Person. Improving Outcomes for that Minority of People who are the Majority of Clients*. New York: Routledge.
- Atwater, P.M. (2003). *The New Children and Near-death Experiences*. Rochester, Vt: Bear & Co.
- Atwater, P.M. (2005). *Beyond the Indigo Children: The New Children and the Coming of the Fifth World*. Rochester, Vt: Bear & Co.

- Bacon, S.; Ruickbie, L. (Eds.) (2016): *Little horrors. Interdisciplinary Perspectives on Anomalous Children and the Construction of Monstrosity*. [S.l.]: Inter-Disciplinary Press.
- Batstra, L. & Frances, A. (2012). DSM-5 further inflates attention deficit hyperactivity disorder. *Journal of Nervous and Mental Disease*, 200, 486–488.
- Bauman, Z. (2000). *Liquid Modernity*. Cambridge, UK & Malden, MA: Polity Press; Blackwell.
- Brody, H. (2010). Ritual, medicine, and the placebo response. In Sax, W. S. , Weinhold, J. & Quack, J. (Eds.). *The Problem of Ritual Efficacy* (S. 151–167). New York: Oxford University Press.
- Busch, M. (1999). *Das Kind und das Übersinnliche*. Zürich: IKM Guggenbühl.
- Carroll, L. & Tober, J. (1999). *The Indigo Children: The New Kids Have Arrived*. Carlsbad, CA: Hay House.
- Carroll, L. & Tober, J. (2000). *Die Indigo Kinder*. Burgrain: Koha-Verlag.
- Carroll, L. & Tober, J. (2001). *Indigo Celebration: More Messages, Stories, and Insights from the Indigo Children*. Carlsbad, CA: Hay House.
- Carroll, L. & Tober, J. (2004). *Indigo-Kinder erzählen*. München: Heyne.
- Carroll, L. & Tober, J. (2009a). *Indigos werden erwachsen. Experten berichten vom Umgang mit Indigo-Jugendlichen*. Burgrain: KOHA.
- Carroll, L. & Tober, J. (2009b). *The Indigo Children Ten Years Later: What's Happening with the Indigo Teenagers!* Carlsbad, CA: Hay House.
- Colangelo, N. (2003). *Colors*. Davidson Institute for Talent Development. Online verfügbar unter http://www.davidsongifted.org/db/Articles_id_10189.aspx, letzter Zugriff am 13.5.2016.
- Collishaw, S., Gardner, F., Maughan, B., Scott, J. & Pickles, A. (2012). Do historical changes in parent-child relationships explain increases in youth conduct problems? *Journal of Abnormal Child Psychology*, 40, 119–132.
- Condron, B. (2003). *How to Raise an Indigo Child: 10 Keys for Cultivating a Child's Natural Brilliance*. Windyville, MO: School of Metaphysics.
- Coronado, M. (2005). The morning read: 'Blue' or brats? So-called Indigo kids with special powers generate buzz, skepticism. Cult Education Institute. Orange County Register. Online unter <http://culteducation.com/group/1256-general-assembly/8673-the-morning-read-blue-or-brats.html>, zuletzt aktualisiert am 29.11.2005, letzter Zugriff am 13.5.2016.
- Day, P. & Gale, S. (2004). *Edgar Cayce on the Indigo Children: Understanding Psychic Children*. Virginia Beach, VA: ARE Press.
- Dethlefsen, T. & Dahlke, R. (1983). *Krankheit als Weg. Deutung und Bedeutung der Krankheitsbilder*. München: Bertelsmann.
- Ditz, L. (2006). Delusional Parenting: Indigo. Online verfügbar unter http://lizditz.typepad.com/i_speak_of_dreams/2006/01/color_coded_bra.html, aktualisiert am 15.01.2006, letzter Zugriff: 13.5.2016.

- Dosick, W. & Kaufman Dosick, E. (2004). *Spiritually Healing the Indigo Children (and Adult Indigos, too!). The practical Guide and Handbook*. San Diego, CA: Jodere Group.
- Drewes, A. A. & Drucker, S. A. (Eds.) (1991). *Parapsychological Research with Children: An Annotated Bibliography*. Metuchen, NJ & London: Scarecrow Press.
- Eisenberg, L. (2007). Commentary with a historical perspective by a child psychiatrist: when "ADHD" was the "brain-damaged child". *Journal of Children and Adolescent Psychopharmacology*, 17, 279–283.
- Evrard, R. & Le Maléfan, P. (2010). Une marge de la psychopathologie contemporaine: les "enfants indigo". *L'Information Psychiatrique*, 86, 413–421.
- Fenton, B. (n. d.). Indigo Aura Children – New-Age Confusion, Delusion & Conspiracy? 2012 Rising. Online verfügbar unter <http://2012rising.com/article/the-indigo-aura-children-new-age-confusion-delusion-conspiracy>, letzter Zugriff am 11.08.2014.
- Flaskerud, J. H. (2010). American culture and neuro-cognitive enhancing drugs. *Issues in Mental Health Nursery*, 31(1), 62–63.
- Forness, S. R., Freeman, S. F. N., Paparella, T., Kauffman, J. M. & Walker, H. M. (2012). Special education implications of point and cumulative prevalence for children with emotional or behavioral disorders. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders*, 20(1), 4–18.
- Frances, A. (2013). *Saving Normal: An Insider's Revolt Against Out-Of-Control Psychiatric Diagnosis, DSM-5, Big Pharma, and the Medicalization of Ordinary Life*. New York: William Morrow.
- Gebhardt, W. (2010). Flüchtige Gemeinschaften. Eine kleine Theorie situativer Event-Gesellschaften. In Lüddeckens, D. & Walthert, R. (Eds.). *Fluide Religion. Neue religiöse Bewegungen im Wandel; theoretische und empirische Systematisierungen* (S. 175–188). Bielefeld: transcript.
- Ghisletta, M. (2009). *Die Regenbogenkinder. Lichtwesen der Neuen Zeit*. Woldert (Ww.): Smaragd-Verlag.
- Ghisletta, M. (2013). *Die Kristall- und Regenbogenkinder. Kinder von heute*. 1., neue Ausg. Norderstedt: Books on Demand.
- Gill, O. (2006). *The Indigo Survival Guide: An Inspiring Guide to Awakening Your True Spiritual Self*. Lincoln, NE: iUniverse, Inc.
- Gilmartin, J. (2011). Contemporary cosmetic surgery: The potential risks and relevance for practice. *Journal of Clinical Nursing*, 20(13–14), 1801–1809.
- Grobler, H. B. (2003). *Indigo Children. Gestalt Therapeutic Guidelines for Parents and Caretakers*. Witwatersrand: University of South Africa.
- Gründer, R. (2012). Riskiertes Verstehen. Lebensweltanalytische Religionsethnografie alternativreligiöser Gemeinschaften am Beispiel der Asatrú. In Schröer, N., Hinnenkamp, V., Kreher, S. & Pofel, A. (Eds.). *Lebenswelt und Ethnographie* (S. 445–458). Essen: Oldib.
- Hardin, G. W. (2005). *Indigo Rising: Awakening the Powers of the Children of the New Earth*. Fort Collins, CO: DreamSpeaker Creations.

- Hehenkamp, C. (2001). *Kinder einer neuen Zeit. Das Indigo-Phänomen; das Geschenk der Indigo-Kinder*. Darmstadt: Schirner.
- Heinemann, I. (2004). „Indigo-Kinder“, „Sternenkinder“, „Sternkinder“, „Kristallkinder“ oder „Diamantkinder“: Phantasieprodukte der Esoterik. *AGFP Aktion für geistige und psychische Freiheit*. Online verfügbar unter <http://www.agpf.de/Indigo-Kinder.htm>, zuletzt aktualisiert am 16.03.2004, letzter Zugriff: 13.5.2016.
- Hess, D. J. (1993). *Science in the New Age. The Paranormal, Its Defenders and Debunkers, and American Culture*. Madison, WI: University of Wisconsin Press.
- Höllinger, F. & Tripold, T. (2012). *Ganzheitliches Leben. Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellness-Kultur*. Bielefeld: transcript.
- Hufford, D. J. (1992). Paranormal experiences in the general population. *Journal of Nervous and Mental Disease*, 180, 362–368.
- Jaffe, K. & Davidson, R. (2005). *Indigo Adults: The Forerunners of the New Civilization. Are You a Grown-Up Soul and Don't Know It?* Lincoln, NE: iUniverse.
- Jayson, S. (2005). Indigo kids: Does the science fly? *US Today*, 13.05.2005. Online unter http://usatoday30.usatoday.com/news/religion/2005-05-31-indigo-kids_x.htm#, letzter Zugriff am 13.05.2016.
- Jeannaud, H. (2003). Le marche des „Enfants Indigo“. *Journal de dimanche*, 28.12.2003. Online verfügbar unter <http://www.prevensectes.com/rev0312.htm#28>, letzter Zugriff am 13.5.2016.
- Jessen, J. (2012). Kinder zum Kotzen. Wovor sich Eltern schon immer gefürchtet haben: Clemens J. Setz' unheimliches Meisterwerk „Indigo“ (41). Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2012/41/Clemens-Setz-Indigo/>, letzter Zugriff am 13.5.2016.
- Kaat, A. J. & Lecavalier, L. (2013). Disruptive behavior disorders in children and adolescents with autism spectrum disorders: A review of the prevalence, presentation, and treatment. *Research in Autism Spectrum Disorders*, 7, 1579–1594.
- Keupp, H. (2008). Identitätskonstruktionen in der spätmodernen Gesellschaft. *Zeitschrift für Psycho-drama und Soziometrie*, 7, 291–308.
- Kline, D. (2013). The new kids: Indigo children and new age discourse. In Asprem, E. & Granholm, K. (Eds.), *Contemporary Esotericism* (S. 351–371). Sheffield: Equinox.
- Knoblauch, H. (2006). Die populäre Religion. *Theologisch-Praktische Quartalsschrift*, 154, 164–172.
- Krider, D. O. (2002). *Alienated Youth*. Houston, TX: Houston Press. Online verfügbar unter <http://www.houstonpress.com/content/printVersion/227520/>, letzter Zugriff am 13.5.2016.
- Lamorey, S. (2002). The effects of culture on special education services: Evil eyes, prayer meetings, and IEPs. *Teaching Exceptional Children*, 34(5), 67–71.
- Leland, J. (2006). Are they here to save the world? *New York Times*, 12.01.2006. Online unter http://www.nytimes.com/2006/01/12/fashion/thursdaystyles/12INDIGO.html?_r=2&, letzter Zugriff am 13.5.2016.

- Lench, H. C., Levine, L. J. & Whalen, C. K. (2013). Exasperating or exceptional? Parents' interpretations of their child's ADHD behavior. *Journal of Attention Disorders*, 17, 141–151.
- Losey, M. B. (2007). *The Children of Now: Crystalline Children, Indigo Children, Star Kids, Angels on Earth, and the Phenomenon of Transitional Children*. Franklin Lakes, NJ: Career Press.
- Masters, D. D. (2008). *Comparison of Self Actualization and Psychic Ability between Self-Identified Indigos and Matched Controls as Measured by the Personal Orientation Inventory, the Rhine Cards and Demographic Data*. Bolivar, MO: Holos University.
- Maughan, B., Iervolino, A. C. & Collishaw, S. (2005). Time trends in child and adolescent mental disorders. *Current Opinion in Psychiatry*, 18, 381–385.
- Mendez-Acosta, M. (2006). Auras and Indigo Children. Online verfügbar unter http://www.csicop.org/specialarticles/show/auras_and_indigo_children, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Moerman, Daniel E. & Jonas, Wayne B. (2002). Deconstructing the placebo effect and finding the meaning response. *Annals of Internal Medicine*, 136, 471–476. Online verfügbar unter <http://annals.org/article.aspx?articleid=715182>.
- N. N. (2008). Integrity in Science Watch. Center for Science in the Public Interest, 5. Mai 2008. Online verfügbar unter <http://www.cspinet.org/integrity/press/200805051.html>, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- N. N. (2008) Psychiatrie: Häufige Interessenkonflikte der DSM-V-Autoren. *aerzteblatt.de*, 7. Mai 2008. Online verfügbar unter <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/32287>, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Normann, C. & Berger, M. (2008). Neuroenhancement: Status quo and perspectives. *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 258, Suppl 5, 110–114.
- Pattillo, N. (2008). *Children of the Stars*. Huntsville: Ozark Mountain Publishing.
- Pöhlmann, M. (2002). Indigo-Kinder – Kunder eines neuen Zeitalters? *Materialdienst der EWZ*, 12, 355–369. Online verfügbar unter http://ezw-berlin.de/html/15_517.php, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Pöhlmann, M. (2003). Kinder des blauen Strahls. Indigo-Kind: Ein neues Zauberwort in Esoterik-Ratgebern soll besorgten Eltern helfen. *Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft*, Nr. 7/2003, S. 57–59.
- Pöhlmann, M. (2004a). Autistische Kinder mit medialen Fähigkeiten? Nach den „Indigos“ hat die Esoterik-Szene jetzt die „Kristall-Kinder“ entdeckt. *Materialdienst der EWZ*, 14, Nr. 1/2004, 33–35. Online verfügbar unter http://ezw-berlin.de/html/15_404.php, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Pöhlmann, M. (2004b). Zappelphilipp oder Indigo-Kind? Ein neues Zauberwort soll besorgten Eltern helfen. *diesseits* (69/2004), S. 24–25.
- Pöhlmann, M. (2005). Spielfilm *Indigo* wirbt für angeblich übersinnlich begabte „Kinder einer neuen Zeit“. *Materialdienst der EWZ*, 15, Nr. 3/2005, 111–113.

- Pöhlmann, M. (2006). Indigo- und Kristallkinder. Die Esoterik entdeckt die Pädagogik. In Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus / Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise (Ed.), *Esoterisches – Heil für Kinder und Jugendliche. Dokumentation der Jahresfachtagung 2006*. München & Pfaffenhofen, S. 28–32.
- Rademacher, S. (2010): Makler: Akteure der Esoterik-Kultur als Einflussfaktoren auf Neue religiöse Gemeinschaften. In Lüddeckens, D. & Walthert, R. (Eds.), *Fluide Religion. Neue religiöse Bewegungen im Wandel; theoretische und empirische Systematisierungen* (S. 119–148). Bielefeld: transcript.
- Rouquette-Valeins, H. (2004). *Le dossier noir des enfants indigo. Psychothérapie Vigilance*. Online verfügbar unter <http://www.danielpicotin-avocat.com/index.php/le-dossier-noir-des-enfants-indigo/>, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Schaad-Heer, C. (o.J.). *Indigo-Kinder*. Online verfügbar unter <http://www.schuldienste.ch/PDF%20Dokumente/IndigokinderMerkblatt.pdf>, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Schäfer, C. (2012). Außergewöhnliche Erfahrungen. Konstruktion von Identität und Veränderung in autobiographischen Erzählungen. (Perspektiven der Anomalistik, Band 1). Berlin: Lit-Verlag.
- Schetsche, M. & Schmied-Knittel, I. (2003). Wie gewöhnlich ist das „Außergewöhnliche“? Eine wissenssoziologische Schlußbetrachtung. In Bauer, E. & Schetsche, M. (Eds.), *Alltägliche Wunder. Erfahrungen der Deutschen mit dem Übersinnlichen. Wissenschaftliche Befunde* (S. 171–188). Würzburg: Ergon.
- Schetsche, M. T. (2013). Pathologization as strategy for securing the *Wirklichkeit*: The example of paranormal experiences. In Dellwing, M. & Harbusch, M. (Eds.), *Krankheitskonstruktionen und Krankheits-treiberei* (S. 271–286). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Schmied-Knittel, I. & Schetsche, M. (2003). Psi-Report Deutschland. Eine Repräsentativbefragung zu außergewöhnlichen Erfahrungen. In Bauer, E. & Schetsche, M. (Eds.), *Alltägliche Wunder. Erfahrungen der Deutschen mit dem Übersinnlichen. Wissenschaftliche Befunde* (S. 13–38). Würzburg: Ergon.
- Seidel, K. (2006). *Indigo Children, Crystal Children & Autism*. Online verfügbar unter <http://neurodiversity.com/indigo.html>, zuletzt aktualisiert am 5.11.2008, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Sellers, R., Maughan, B., Pickles, A., Thapar, A. & Collishaw, S. (2014). Trends in parent- and teacher-rated emotional, conduct and ADHD problems and their impact in prepubertal children in Great Britain: 1999–2008. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 56(1), 49–57.
- Setz, C. J. (2012). *Indigo*. Berlin: Suhrkamp.
- Shachak, M., Cabanas Díaz, E., Ángeles, C. M. & Illouz, E. (2013). Psychiatry as culture: Transforming childhood through ADHD. In Dellwing, M. & Harbusch, M. (Eds.), *Krankheitskonstruktionen und Krankheits-treiberei* (S. 75–101). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Simon, B. (2004). *Identity in Modern Society: A Social Psychological Perspective*. Oxford: Blackwell Publishing.
- Sinabell, J. & Wohlfahrt, M. (2005). Fundamentalismus, Esoterik und der Markt der Religionen. In *SWS-Rundschau*, 45, 472–494.
- Spalding, J. (2003). Brood Indigo. The Indigo Children are supposed to save the world – just like their boomer parents set out to do. Online verfügbar unter <http://www.beliefnet.com/Entertainment/>

- Books/2003/03/Brood-Indigo.aspx?p=1, letzter Zugriff am 13.05.2016.
- Sroufe, A.L. (2012). Ritalin gone wrong. *The New York Times*, 29.01.2012 (Sunday Review), S. SR 1.
- Stenger, H. (1993). *Die soziale Konstruktion okkultur Wirklichkeit. Eine Soziologie des "New Age"*. Opladen: Leske + Budrich.
- Stingl, A.I. & Weiss, S. (2013). Beyond and before the label: The ecologies and agencies of ADHD. In Dellwing, M. & Harbusch, M. (Eds.), *Krankheitskonstruktionen und Krankheitstreiberei* (S. 201–231). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Tam, K.-P. (2013). Existential motive underlying cosmetic surgery: A terror management analysis. *Journal of Applied Social Psychology*, 43, 947–955.
- Tappe, N.A. (1982). *Metaphysical Concepts in Color: Enhancing Your Life Thru Color*. San Diego: Kairos Institute.
- Tappe, N.A. (1986). *Understanding Your Life Thru Color: Metaphysical Concepts in Color and Aura*. Costa Mesa: Starling Publishers.
- Tomko, C., Korochev, N. & Mai, M. (2004). New Age Trend: Indigo Children and "Spiritual Cinema". *Spiritual Counterfeits Project Newsletter*, 29, (3). Online verfügbar unter http://www.cbn.com/spirituallife/biblestudyandtheology/perspectives/ans_indigokids.aspx, zuletzt geprüft am 13.5.2016.
- Virtue, D. (2001). *The Care and Feeding of Indigo Children*. Carlsbad, CA: Hay House.
- Virtue, D. (2002). *Das Praxisbuch für Indigo-Eltern*. Burgrain: Koha-Verlag.
- Virtue, D. (2003a). *Die Kristall Kinder*. Burgrain: Koha-Verlag.
- Virtue, D. (2003b). *The Crystal Children*. Carlsbad, CA: Hay House.
- Virtue, D. (2005). *Indigo, Crystal and Rainbow Children* (2 sound discs). Carlsbad, CA: Hay House.
- Waltz, M. (2009). From changelings to crystal children: An examination of 'New Age' ideas about autism. *Journal of Religion, Disability & Health*, 13, 114–128.
- Welsch, W. (1993). Das Ästhetische – Eine Schlüsselkategorie unserer Zeit? In Welsch, W. (Ed.), *Die Aktualität des Ästhetischen* (S. 14–47). München: Fink.
- Whedon, S. W. (2009). An emphatic restatement of the value of American children. *Nova Religio: The Journal of Alternative and Emergent Religions*, 12(3), 60–76.
- Witts, B. (2009). Seeing the Indigo children. *Skeptical Inquirer*, 33, 43–47.
- Wulf, M.-A., Joksimovic, L. & Tress, W. (2012). Das Ringen um Sinn und Anerkennung – Eine psychodynamische Sicht auf das Phänomen des Neuroenhancement (NE). *Ethik in der Medizin*, 24(1), 29–42.
- Zaroff, C.M. & Uhm, S.Y. (2012). Prevalence of autism spectrum disorders and influence of country of measurement and ethnicity. *Society of Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, 47, 395–398.
- Zito, J.M. (2000). Trends in the prescribing of psychotropic medications to preschoolers. *Journal of the American Medical Association*, 283, 1025.